

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzerschaft bei täglich wechselnder Beilage und Preis momentlich R.R. 8.50, durchschnittl. R.R. 8.50 bis zu 10.7 R.R. Veröffentlichte Zeitungserlöse 10.7 R.R. Veröffentlichte Zeitungserlöse 10.7 R.R. Veröffentlichte Zeitungserlöse 10.7 R.R. Veröffentlichte Zeitungserlöse 10.7 R.R.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-H. I., Marienstraße 18/19. Telefon 25251. Postcheckkonto 1008 Dresden. Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsstadt Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Belegpreise: 1. Klasse R.R. 4.50 (Wochentheil 12 mm breit) 11.5 R.R. Nachdrück nach Städte B. Familienanlagen u. Gattungen 6 R.R. 6 R.R. Allgemein 10 R.R. — Reichsstadtszeitung mit Zusatzausgabe Dresdner Nachrichten. Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Auftakt zur Fete in Laboe

Der Führer in Kiel eingetroffen mit dem Panzerschiff „Graf Spee“ in See gegangen

Kiel, 28. Mai.

Die großen Feierlichkeiten aus Anlass der am Sonnabend in Laboe erfolgenden Einweihung des Marine-Ehrenmals haben heute ihren Auftakt genommen. Um 9 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Durch ein jubelndes Spalier dichtgedrängter Menschenmassen fuhr er zum Hafen, wo er sich — von 21 Schuh Ehrensalut begrüßt — nach einer Vorberfahrt an den paraderenden Kriegsschiffen an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ begab. Kurze Zeit darauf ging das Panzerschiff mit drei Torpedobootsflottilen in See.

In Begleitung des Führers befanden sich im Buge Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann, der Reichspräsident der NSDAP Dr. Dietrich, der bayerische Staatsminister Gauleiter Wagner, Obergruppenführer Bräuer, Brigadeführer Schaub und Oberstleutnant Höhne. SS-Obergruppenführer Dietrich war bereits vorher in Kiel eingetroffen.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generalfeldmarschall Raeder begrüßten den Führer bei seiner Ankunft im Hafen. Auf dem von zahllosen SS-Männern umstürmten Bahnhof waren zum Empfang erschienen: der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee Admiral Albrecht, der Befehlshaber im Gütekreis VI Generalleutnant Bauer, derstellvertretende Gauleiter Schleswig-Holstein Sepp.

Jubelnde Begrüßung

Als der Führer zur Bahnhofsvorhalle schreitet, bricht ihm ein Jubelsturm der begeisterten Volksmenge, die auswärts vom Bahnhofsteig gefolgt sind, entgegen. Die Hände rufen sich wie eine Welle zu den vor dem Bahnhofsgesetzenden Tausenden fort. Der Führer schreitet die große Freitreppe des nach der Hafenseite zu gelegenen Bahnhofsportals hinab. Der Präsentiermarsch erklingt. Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine steht mit präsentiertem Gerteck musikalisch in Reih und Glied. Mit Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und Generaladmiral Raeder schreitet der Führer die Front ab. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied klingen auf.

21 Schuh Ehrensalut

Immer neu brausen die Hände über den Platz. Langsam schreitet der Führer zur Bahnhofsbrücke, wo eine neue Jubelmesse vom gegenüberliegenden Hafenufer herüberklingt, auf dem die großen Werftanlagen liegen. Dort stehen die Männer im Arbeitskittel, um ihrem Führer zu huldigen.

Der Führer betritt ein Chelboot der Kriegsmarine, in das der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ebenfalls einsteigen. In diesem Augenblick dröhnen 21 Schuh Salut über das Wasser.

Die Begeisterung der Bevölkerung ist grenzenlos. Mit einem Schlag hat sich das beschaulich ruhige Bild des Hindenburgufers mit seiner prächtigen Promenade geändert. Dort herrscht jetzt ein begeistigendes Schreien und Drängen, da alle das vorübergleitende Boot des Führers sehen wollen.

Die Kriegsschiffe paradierten

Auf dem Wasser bietet sich, soweit das Auge schweift, ein erhabener Anblick: Das Boot des Führers erwarten hier die an der Böje liegenden Kriegsschiffe, auf welchen die Ehrenwachen und Musikkapellen angegetreten sind. Besondere Aufmerksamkeit erhält das Segelschiff „Gorch Fock“ der Kriegsmarine, auf dem die Befahrung der jungen Nachwuchs, bis zu schwimmbarer Höhe hinauf Paradeaufstellung genommen hat. Man sieht an den Bojen den weißen Kranz „Grille“, direkt daneben das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, das Panzerschiff „Admiral Scheer“ und das Panzerschiff „Deutschland“, weiter Kreuzer „Königsberg“, „Köln“, „Leipzig“ und „Rüthen“. Als sich das Chelboot, in dem sich der Führer befindet, dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ nähert, bricht plötzlich durch die graue Wolkwand strahlende Sonne, so wie wir es oft erlebt haben, wenn der Führer in Kiel weilte.

Der Führer läuft sich nach der Fahrt an den schwunden Kriegsschiffen vorbei auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ein, auf dem sich auch der Flottchen Admiral Doerfler befindet. Um 10 Uhr ging das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit drei Torpedobootsflottilen in See.

Kriegsmarine stellt die Wachen am Flaggental-Zug

Berlin, 28. Mai.

Am 29. und 30. Mai 1938 werden wie jedes Jahr aus Anlass der Wiederkehr des Flaggental-Tages die Wachen beim Führer und obersten Befehlshaber der Wehrmacht, bei der Kommandantur (Ehrenmal) und am Brandenburger Tor durch die Kriegsmarine gestellt.

Neue Pressepolitik in Frankreich?

Paris, 28. Mai.

In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die sozialistisch-republikanische Vereinigung (Frontgruppe) beschlossen habe, in der Kammer einen Beweisvorschlag zur Sicherung der Unabhängigkeit und Würde des Preises einzubringen. Auch soll ein nationales Informationsbüro geschaffen, eine Kontrolle der Quellen der Zeitungsmeldungen durchzuführen. Ein Disziplinarausschuss für Journalisten gebildet und schließlich jede Beleidigung viel schwerer als bisher bestraft werden.

Sollte der Beweisvorschlag angenommen werden, so kann man nur wünschen, daß darin vorgesehen ist, auch jede Beleidigung in außenpolitischer Hinsicht, handle es sich um Angriffe auf freunde Staatsmänner oder ganze Völker, zu verbieten. Die moralische Abrechnung, die Adolf Hitler in seinem Friedensangebot zur deutsch-französischen Verständigung vorschlagen hat, könnte dadurch ein gewaltiges Stück weiter.

Sollte der Beweisvorschlag angenommen werden, so kann man nur wünschen, daß darin vorgesehen ist, auch jede Beleidigung in außenpolitischer Hinsicht, handle es sich um Angriffe auf freunde Staatsmänner oder ganze Völker, zu verbieten. Die moralische Abrechnung, die Adolf Hitler in seinem Friedensangebot zur deutsch-französischen Verständigung vorschlagen hat, könnte dadurch ein gewaltiges Stück weiter.

Die Wache am Reichsluftfahrtministerium zieht auf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Mai.

Vom heutigen Tage an wurde die Bewachung des Gebäudes des Reichsluftfahrtministeriums von der Wachtruppe der Luftwaffe übernommen. Aus diesem Grunde zog heute zum ersten Male die Wache der Luftwaffe vor das Reichsluftfahrtministerium, dessen monumentaler Bau nun mit Miesenschriften seiner endgültigen Verfestigung entgegengesetzt, auf. Dieses besondere Ereignis lockte eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge an. Die Wache marschierte gegen 12 Uhr mit Spielmannszug und Musiktorso von ihrer im Südwesten der Stadt gelegenen Kaserne ab und durchzog unter den Klängen der Märkte die Wilhelmstraße. Hunderte waren es wieder, die die jungen Soldaten der Luftwaffe begleiteten. Am Eingang des Staatssekretariats hatte sich unter der Führung des Staatssekretärs General der Flieger Ulrich die Amtsschaff des Ministeriums, sowie die Offiziere der Luftwaffe, die im Ministerium Dienst tun, eingefunden. In ihren Reihen befand sich auch der Schöpfer des gewaltigen Baues, Architekt Prof. Dr. Siegfried Staatssekretär General der Flieger Ulrich nahm die Meldung des Chefs der Wachkompanie entgegen und schritt dann unter den Klängen des Präzidentmarsches die Front ab. Anschließend erfolgte in der üblichen Form mit Trommel und Schieferlang die Vergatterung der Wache. Mit Umgangsumarmen rückte die Kompanie dann wieder zur Kaserne ab. Die noch beim Bau des Reichsluftfahrtministeriums beschäftigten Arbeiter nahmen zum größten Teil auf dem Dach des Gebäudes ebenfalls am Aufsehen der Wache teil.

Der Führer zeigte am Mittwochabend in der Reichskanzlei seinen Beitrag für das Danckopfer der Nation in die Liste der SA-Standarte.

Russolini für Annäherung an England

Eine bedeutsame Unterredung mit dem „Daily Telegraph“

London, 28. Mai.

In einer Unterredung mit dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ erklärte Mussolini, daß die Beendigung der Sanktionen den Eintritt Italiens in die Reihe der „befreiten Mächte“ kennzeichnen werde. Was die kleineren Mittelmeerstaaten betreffe, so hätten diese durchaus nichts von Italien zu befürchten. Italien habe Freundschaftsverträge mit Griechenland und der Türkei und sei entschlossen, sie einzuhalten. Der Korrespondent stellte dann mehrere Fragen über die zukünftige italienische Politik im Mittelmeer; er wollte wissen, durch was für einen internationalen Vertrag die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer gewährleistet werden könnte und ob Italien einen Balkt beginnen, an dem nur die Großmächte beteiligt wären oder ob es alle Mittelmeerstaaten hinzugezogen seien möchte.

Erste Besetzung der Sanktionen

Mussolini antwortete: Solange Sanktionen aufrechterhalten werden, kann und will Italien seiner politischen Initiative für ein Mittelmeerkommen entgehen. Wenn jedoch die Sanktionen einmal angehoben seien, dann werde Italien dies Problem mit dem Duce nach einer Vereinbarung und im Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens prüfen.

Auf die Frage des englischen Pressevertreters, ob ein Plan für die Organisation einer großen schwarzen Armee vorhanden sei, erwiderte der Duce, er könne in Italien auch Millionen Soldaten auf die Beine stellen. Italien brauche daher keine schwarze Armee, weder in Afrika noch in Europa.

Englische Interessen werden geschützt

Im weiteren Verlauf lagte Mussolini, er halte es „in der neuen und unüberprüfbaren Lage“ für angebracht, Versprechen zu erlösen, um die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Englands in Afrika mit den italienischen Interessen in Einklang zu bringen. Was die Interessen Englands am Kanal betreife, so würden diese freigeg. geachtet werden. Eine Vereinbarung sollte einfach und leicht zu erreichen sein. Sobald die britischen Schiffe im Mittelmeer zurückgezogen würden, werde auch die gesamte italienische Streitkraft in Libyen nach Afrika gesandt werden. Eine englisch-italienische Annäherung, so lange der Duce lebt, sei nicht nur erwünscht, sondern notwendig. Er werde alles tun, was in seinen Kräften steht, um die Besitzländer zu schützen.

Das Verhältnis zu Österreich

Der Korrespondent stellte dann die Frage, ob die Unabhängigkeit Österreichs immer noch einer der unüberprüfbaren Grundläufe der italienischen Politik in Europa bleibe. Der Duce erwiderte: „Die italienische Politik in Bezug auf Österreich ist bekannt, und die zömligen Probleme benötigen sie.“ Der Befreiungsbund könne vorbehalten, wenn er reformiert werde. Wenn die Sanktionen fortgesetzt würden, dann würde die Frage, ob Italien im Befreiungsbund verbleiben oder ihn verlassen solle, eine dringende Gestalt annehmen. Die Aufhebung der Sanktionen würde eine allgemeine Erleichterung der Lage hervorrufen. Ein Krieg in Europa würde aber die Katastrophe Europas bedeuten.

Deutsch-ungarisches Kulturabkommen unterzeichnet

Ungarns Kultusminister deutscher Ehrendoktor

Berlin, 28. Mai.

Bei den Bevollmächtigten des Deutschen Reichs und des Königreichs Ungarn wurde am Donnerstagabend im Arbeitszimmer des Reichsverwaltungsrates ein Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit unterzeichnet.

In der Präambel des Abkommens heißt es: „Der Führer und Kanzler des Deutschen Reichs und Seine Durchlaucht, der Herr Reichsverweser des Königreichs Ungarn, bestätigt von dem aufrichtigen Willen, die aus alter Tradition erwachsenen wechselseitigen kulturellen Verbindungen auf allen Gebieten zu verstetigen, sowie den gegenseitigen Austausch der kulturellen und geistigen Güter beider Nationen und damit das gegenseitige Verstehen beider Völker nach Kriterien zu fördern, haben

beschlossen, ein Abkommen über die gegenseitige und kulturelle Zusammenarbeit der beiden Staaten abzuschließen.“

Als Bevollmächtigte und Delegierte des Deutschen Reichs unterzeichneten die Herren Reichsminister Ritter und Reichsminister Dr. Goebbels, für das Königreich Ungarn Se. Exzellenz der königlich ungarische Kultusminister Dr. Somán.

Die engen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland standen am Donnerstag noch einen besonderen Ausdruck durch die feierliche Promotion eines weisseligen Ungarns in der Reichskapitale zu Berlin, während Königlich ungarischen Kultusministers Dr. Somán zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität.

In der feierlich geschmückten Aula, deren Front die ungarische Nationalflagge ziert, hatten sich der gesamte Lehrkörper der Universität, die Professoren, zum größten Teil in ihren traditionellen Trachten, die Vertreter der Studentenschaft und

zahlreiche Ehrengäste versammelt. Bei seiner Ankunft wurde der ungarische Kultusminister, der in Begleitung von Reichs- erziehungsminister Röhl, dem ungarischen Gesandten und den übrigen Gästen erschien, vom Rektor der Universität, Professor Krüger, und dem Defan der philosophischen Fakultät, Professor Breloer, begrüßt.

Der Rektor der Universität, Professor Krüger, wies auf die engen Beziehungen zu Ungarn hin und gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Seminars für ungarische Sprache und das ungarische Institut an der Universität.

Anschließend sprach der Defan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Breloer. Er würdigte die wissenschaftliche Bedeutung von Dr. Domon, der eine völlige Ummwandlung der Geschichtsschreibung des ungarischen Volkes erreicht habe. Dr. Domon habe die völkische Mission der wissenschaftlichen Forschung in Ungarn verkündet. Dass er dabei ein wahres Freund Deutschlands geblieben sei, zeigte nur die Beweisung, die die deutschen Gelehrten für ihn empfanden, und schlägt die Brücke zur Berliner Universität.

Mit feierlichem Handschlag und Ueberbringung der Glückwünsche der ganzen Fakultät verpflichtete dann Professor Bre-

loer den jüngsten Ehrendoktor der Berliner Universität, der stolz bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehre dankte und in seiner Ansprache auf den regen Kulturverkehr hinwies, der zwischen der deutschen und der ungarischen Nation, zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn seit den Gründungstagen des ungarischen Königreichs ununterbrochen bis auf unsere Tage bestünde. Das politische Verhältnis, führte Dr. Domon u. a. aus, gestaltete sich infolge dynastischer Konflikte manchmal feindselig, die kulturelle Interessengemeinschaft stelle aber die freundschaftlichen Beziehungen immer wieder her. Die Herzen des deutschen Geistes betrachteten im Laufe der Jahrhunderte durch neue Ideen, Normen und Erkenntnisse viele empfängliche ungarische Seelen. Besonders auf wissenschaftlichem Gebiet ist der deutsche Einfluss ganz augenscheinlich. Der dauerhafte Bestand und der allseitige Ausbau des wechselseitigen, fruchtbaren Kulturaustausches zwischen beiden Nationen scheinen mir für lange Zeit fest begründet und gesichert zu sein. Dass die Universität Berlin mich mit Rücksicht auf die zukünftige Stellung, die ich in der ungarischen Kulturforschung einnahme, zu ihrem Doctor honoris causa promoviert, ist ein sündlicher Akt dieser wechselseitigen geistigen Beziehung und Berührung. — Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Streiks um Paris breiten sich immer mehr aus Die Kommunisten fordern „Aktionen“ in ganz Frankreich

Paris, 28. Mai.

Der Streik in den Fabriken der Pariser Vororte hat sich weiter entwickelt. Es handelt sich neben den bereits genannten Automobil- und Flugzeugfabriken Suresnes, Boulogne und Vincennes um einen Teil der Renault-Fabriken, die A. Hispano-Suiza-Werke, die Harman-Motorenfabriken, die Amiot-Metallfabriken sowie um die Dowmobil-Maschinenfabrik. In allen Betrieben blieben die Betriebschaften wiederum in den Maschinenhallen. Sie ließen durch kommunistische Vertrauensleute ihre Forderungen der Werkleitung überreichen.

Die Pariser Morgenblätter bringen zum Teil ausführliche Berichte über den Verlauf des Streiks. In der Rechtfertigung wird besonders die Tatsache hingewiesen, dass die Polizei sich fast überwältigt nicht leben ließe. — „Am du Peuple“ berichtet, der diensttuende Polizeibeamte eines Streikgebietes habe dem Vertreter des Blattes erklärt, die Streikenden würden, falls sich bewaffnete Polizei oder Mobilgarde blicken ließen,

„solche die Maschinen zertrümmern und die Fabriken in Brand stecken.“

Die Ruhe, in der der Streik augenblicklich verlief, würde durch ein polizeiliches Eingreifen „nur gestört“ (!) werden. Am Mittwochabend wüteten sich in den Werken dieselben Szenen ab wie am Vorabend. Kraftwagen der kommunistischen Partei brachten Musikkunstamente, Nahrungsmittel, Wein und Deken zu den Streikposten, die dann die Verteilung an die Belegschaften übernahmen. Musik und

Gesang erfüllte aus den sonst lärmenden Maschinenhallen bis spät in die Nacht. Die kommunistische „Humanité“ kräfte. Man müsse sich wundern, so meint das Blatt, dass die Werkleitungen die Arbeiterschaft noch immer auf eine Antwort auf die „gerechten Forderungen“ warteten ließen.

Die kommunistische Partei billigte die Haltung der Pariser Vorarbeiter voll und ganz.

Es gebe in Frankreich jedoch noch große Gebiete, in denen der Staat weit größer sei. Die Partei sehe es daher als ihre Pflicht an, auch in diesen Gebieten die notwendigen Aktionen zu eröffnen. Diese von der „Humanité“ geschilderten Aussichten, dass man erst am Anfang einer derartigen Streikperiode sei, und „dass diese Ende erst noch kommt“, erfüllt die Blätter der Rechten mit großer Sorge.

Streik der Zeitungsverkäufer in Warschau

Warschau, 28. Mai.

In Warschau streiken seit gestern die Zeitungsverkäufer, die in einer Sonderabteilung des Transportarbeiterverbandes zusammengefasst sind, der unter marxistischer Führung steht. Grund für den Streik sind nicht Pohnforderungen, sondern die Entlassung einiger Zeitungsverkäufer durch das monopolistische Zeitungsvertriebsunternehmen. Die Streikenden verluden mehrere Arbeitswillige zu terrorisieren. So verhinderten sie die Reisen eines Zeitungswagen. 18 Streikende wurden gestern wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe verhaftet.

Großer Bestechungsstand in Japan

Hohe Beamte verhaftet - Der „Club der 18“
Ostasiendienst des DNB

Tokio, 28. Mai.

Wegen Annahme von Bestechungsgeldern wurden am Donnerstag hohe Beamte des Eisenbahnministeriums und der Eisenbahndirektion Tokio verhaftet. Die Festnahmen haben in ganz Japan großes Aufsehen erregt. Die Bestechungen erfolgten im Zusammenhang mit der Vergabe von Bauaufträgen. In Tokio besteht eine Vereinigung der Baufirmen, die sich „Club der 18“ nennt. Diese Vereinigung verteilt die Bauaufträge an die angeschlossenen Firmen und unterhält eine sogenannte Klubkasse, die die Gelder für die Bestechungen und „Provisionen“ auszahlt.

Ed wurden verhaftet der technische Direktor im Eisenbahnministerium, Hirai, und der Leiter der Bauabteilung, Kuroda, sowie der Leiter der Bauabteilung bei der Eisenbahndirektion Tokio, Kuroza. Die Verhaftung des Direktors im Eisenbahnministerium, Hirai, erfolgte nach Schluss der Reichstagsitzung, da Hirai als Referent des Ministeriums noch einige Anfragen zu beantworten hatte. Der Beginn des Tunnelbaues wird, wie das Eisenbahnministerium mitteilt, verzögert werden, da die Verhafteten die Pläne entworfen hatten und die Bauabteilung übernehmen sollten.

Wie die Agentur Tomai ergänzend berichtet, wurden in den letzten fünf Monaten bereits 60 Beamte und Unter-

nehmer verhaftet, bei denen es sich überwiegend um Letzter und Angehörige von Bauabteilungen handelt. Auch in Niigata, Nagoya und Yokohama laufen Prozesse im Zusammenhang mit der Vergabe von Bauaufträgen. In Niigata besteht eine Vereinigung der Baufirmen, die sich „Club der 18“ nennt. Diese Vereinigung verteilt die Bauaufträge an die angeschlossenen Firmen und unterhält eine sogenannte Klubkasse, die die Gelder für die Bestechungen und „Provisionen“ auszahlt.

Schwere Unwetter in Italien

Rom, 28. Mai.

Das Norditalien wurde am Mittwoch von schweren Unwettern heimgesucht. Ein Wogenbruch von außergewöhnlicher Stärke ging über Terra Emilia nieder. Jeder Verkehr in Mailand war fast zwei Stunden vollständig lahmgelegt. Die Straßen und Plätze litten Bildbächen. Vor dem Dom war ein See entstanden, der die Kirchenbauten mehrere Stunden festhielt. In Florenz wurden zahlreiche Gebäude beschädigt. Der Abendabzug aus Rom kam in Mailand mit einer Verspätung von 87 Minuten an. Ein Blitz traf bei Monte Rotondo in Umbrien und verhinderte den Weitermarsch der Truppen. Ein zweites Mal längere Zeit aufgehoben, da auch hier der Blitz in die elektrische Beleuchtung eingeschlagen hatte.

Eine neue Faust-Oper

Uraufführung in Frankfurt a. M.

Nach Werner Egels „Bauergeige“, die im vorigen Jahr von Frankfurt a. M. aus ihrer Segesszug über die deutschen Bühnen trat, brachte das Frankfurter Opernhaus mit Hermann Reutter's erstem musikdramatischem Werk „Dr. Johanns Faust“ eine neue Oper der jungen deutschen Komponistengeneration zur Uraufführung, die ihrer künstlerischen Beliebtheit halber Beachtung und Anerkennung verdient.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Text von Reutter's Faust-Oper röhrt sich weder inhaltlich noch stilistisch auf die Goethe'sche Dichtung, sondern auf das urale Puppenspiel von Dr. Faust, das in Karl Simrock seinen literarischen Belebter fand. Ludwig Andersen formte die Simrock'sche Fassung zu einem farbenfrohen und spielerisch schwungvollen Opernbuch um. Der Textdichter komplizierte die Handlung nicht durch geistige Auseinandersetzungen. Sein Buch ist von ausgeprägtem volksmärchenhaften Charakter, seine Figuren, unter denen Hans Wurst eine gewichtige Rolle spielt, sind komödiantische Gestalten im Sinne des alten Volksspiels.

Hermann Reutter, weiteren Kreisen bekanntgeworden durch sein Oratorium „Der große Kalender“, trug den Herkunft des Textbuches schon rein äußerlich insofern Rechnung, als er sein Werk im Stile der alten Nummernoper entwidete. Der Komponist gibt sich nicht mit musikalischen Stimmungsmalereien ab, sondern legt Wert auf eine klare musikalische Belebung und auf eine freie, unverzerrte Melodie. Dem Charakter des Werkes entsprechend, steigern sich auch in der Musik nicht die dramatischen Spannungen zu wichtigen Höhepunkten.

Die Frankfurter Aufführung war in allen Teilen eindrucksvoll. Bühne und Orchester hatten in Bertil Weheler's einen sicherem musikalischen Leiter gefunden. Schat profiliert auch die Inszenierung des Spielmeisters Walter Hellenstein und des Bühnenbildners Ludwig Stevert. Den Abend krönte ein ehrlicher Erfolg.

A. H.

Das Zettbuch zu Lehár's „Giuditta“ kein Plagiat

Der Ehrenbeleidigungssache, den der Komponist Franz Lehár wegen der Beschuldigung, das Zettbuch zu seiner Operette „Giuditta“ plagiiert zu haben, gegen die Schriftstellerin Vanikova-Paval angestrengt hatte, endete mit einer Verurteilung der Beklagten zu 800 Schilling Geldstrafe.

Bank-Paval war seinerzeit freigesprochen worden, doch wurde das Urteil in der zweiten Instanz verworfen und eine neuere Verhandlung angeordnet. Nebst mir wegen des damaligen Preisurteils in den Komponistentreffen getreten und hatte erklärt, er würde bis zur Erledigung dieser Angelegenheit keine Note mehr schreiben. Bei der nun durchgeföhrten Verhandlung wurde ein Sachverständigenrat eingeholt, worin festgestellt wurde, dass das Zettbuch der Operette „Giuditta“ kein Plagiat darstelle.

Franz-Liszt-Gedenkfeier in Berlin

Im House Hermann Görings fand anlässlich des fünfzigsten Todestages von Franz Liszt eine Gedenkfeierstunde statt, die die Ortsgruppe Berlin des Richard-Wagner-Vereins Deutscher Frauen unter dem Vorstand von Frau Margaretha Fried, Frau Göring und Frau von Gannap veranstaltete. Die Darbietungen wurden mit einem Vortrag von Prof. Dr. W. Holzsch (Moskau) eingeleitet, der das Leben des großen deutschen Meisters der Tonkunst umriss. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Baritons Franco Tibaldi von der Staatsoper Kassel, der Gelände von Franz Liszt und Richard Wagner bot, sowie der Pianistin Lubka Koleska, die die Zwölftakte Liszts von Liszt und drei Klavierwerke von Chopin zum Vortrag brachte.

Konzerttreffen von Generalmusikdirektor Stange

Generalmusikdirektor Hermann Stange, der erste Director des Deutschen Reichs, leitete am 8. Juni in Budapest ein Sinfoniekonzert mit dem Orchester der königlichen Oper. Zur Aufführung kommen die Dritte „Serenade“ Ouvertüre, die Erste Sinfonie von Brahms und „Allo sprach Zarathustra“ von Richard Strauss. Am 9. Juni folgt Hermann Stange dann einer Einladung nach Bukarest, wo er die „Egmont“-Ouvertüre und die Siebente Sinfonie von Beethoven sowie „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ dirigieren wird.

Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth

Am 28. Juli eröffnet die Bayreuther Waldbühne ihre Richard-Wagner-Festspiele mit einer Festaufführung des „Rienzi“, die am 29. Juli wiederholt wird. Kammerländer Gottschalk vom Berliner Deutschen Opernhaus singt die Titelpartie; als Solisten wirken weiter mit: Hilde Singenreiter vom Deutschen Theater Wiesbaden, Kammerländer Sven

Dresden und Umgebung

Die Turnierschau feierlich eröffnet
Dresden ist um eine Schönswürdigkeit reicher

Im großen Saal des Stadthausgebäudes wurde heute mittags die Deutsche Turnierschau 1936 feierlich eröffnet. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Oberbürgermeister Börner, Divisionskommandeur Räschig, den kommissarischen Leiter des Volksbildungministeriums, Görke, sowie weitere Vertreter von Regierung, Stadt, Bewegung, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft.

Weltliche Muß, ausgeführt von Bläsern in historischer Kleidung, erklang von der Empore als Auftakt der Feier. Dann hielt Professor Dr. Haenel, der Leiter des Historischen Museums, die Begrüßungsansprache. Er erinnerte daran, dass in diesen Tagen das Stadthausgebäude, in dem die Deutsche Turnierschau untergebracht ist, auf ein 800jähriges Bestehen zurückblicken kann. Christian I. hatte damals einen in der ganzen Welt einzigen dachenden Marthall geschaffen. 128 Ritter waren an prächtigen Reihen hier unterge stellt. 24 Brunnen spendeten ihnen Wasser. Ein zeitgenössischer Chronist berichtet, dass man sich eher in ein königliches Schloss oder in eine Kirche verlegt glaube, als in einen Verbestall — so prächtig war die Einrichtung.

Neben dem Marthall, dem heutigen Stadthof, gab es 88 weitere Gemächer, die mit Waffen aller Art gefüllt waren. August der Starke ließ das Gebäude bis Anfang des 18. Jahrhunderts umgestaltet, und brachte hier die berühmte Gemäldegalerie ein. Goethe und Napoleon haben in diesen Räumen die Kunstsäle der Dresden Galerie bestiegen. Nach der Errichtung des Semperbaus am Zwinger wurde das Gebäude seiner alten Bestimmung aufgegeben, und ist seit 1878 wieder Waffen sammlung. 1888 war der Umbau und die Ausgestaltung der Räume beendet, in denen bis heute die reichhaltige Sammlung in ganz Deutschland besitzt. Professor Haenel gab dann einen Überblick auf die Geschichte des ritterlichen Turniers und schloss mit dem Hinweis, auf die für den Sommer geplanten Turniere wie in historischem Kostüm, bei denen die Behörden, die Stadtkirche, die Schulpolizei und städtische Behörden mitwirken werden. Zusammen mit der Schau werden die Turnierveranstaltungen einen Anziehungspunkt für Dresden machen, der viele Besucher der Olympiade in die läufige Landeshauptstadt führen dürfte. Den Olympischen Spielen ist hier gleichsam eine historische Überbrückung über die Geschichte der Feiern und Übungen angegliedert. Mit dem besonderen Dank an die beteiligten Museen und Bibliotheken und an Oberbürgermeister Börner, der das Zustandekommen der Dresden Turnierschau auf das tapferste unterstützt hat, schloss Professor Haenel seine Eröffnungsansprache.

Das Sieg Heil auf den Hörner, und wieder wehvolle Trompetenläufe und Kesselpaukenklänge beendeten die Feier. Die Ehrengäste machten hierauf einen Rundgang durch die Ausstellungsräume, die wir in unserem gestrigen Bericht ausführlich geschildert haben. Mit der Deutschen Turnierschau 1936 ist Dresden um eine Schönswürdigkeit reicher geworden.

„Die Elbe in Flammen“

100 - Jahr - Feier der „Sächsisch - Böhmischem“

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt AG veranstaltet am Sonnabend, dem 6. Juni, unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Börner anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Verdoner Dampfschiffahrt auf der Elbe ein großes Elbfest unter dem Motto „Die Elbe in Flammen“. Der Aufmarsch der Dampfer zur Einholung der historischen „Königin Maria“ folgt einer Flottenschau. Die Ufer werden in bengallischem Licht erleuchtet und die Dampfflotten der Dresdner Wasserpolizei werden das Fest beleben. Weiter sind vorgegebene feurige Wassersäule und Brillenfeuerwerk auf der Strecke. Die Abläufe der Dampfflotte erfolgen zwischen 18 bis 20 Uhr viertelstündig ab Dresden, Tiefenau.

Gleichzeitig findet auf der „Königin Maria“ und auf den beiden Luxusdampfern „Dresden“ und „Döbeln“ ein Bordfest statt, das nach Beendigung der Flottenschau weitergeht. Die drei Dampfer liegen dann miteinander verbunden auf der Neustädter Seite. An dem Bordfest beteiligen sich Mitglieder der Dresdner Staatsoper als Fahrgäste. Die Luxusdampfer fahren gegen 19.00 Uhr oberhalb des Hotels Bellevue ab.

Mission von der Staatsoper Dresden, Margarete Kindermann, Kammerländerin von der Staatsoper Berlin, und verschiedenen Künstlern von der Staatsoper Karlsruhe. Im „Paradies“ singt am 28. und 30. Juli Kammerländerin Dr. Höller, am 2. und 4. August Carl Hartmann die Titelpartie. In der Rolle des Surenman werden sich Kammerländerin Sven Röll und Eva Andersson abwechseln. Die Kinder singt am 28. und 30. Juli Ingrid Karén von der Staatsoper Dresden, am 2. und 4. August Kammerländerin Gisela Pfungertberg von der Metropolitan Opera New York. Die Gesamtleitung führt Generalintendant Hermann Merts. Dirigenten sind Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin, Staatskapellmeister Karl Tielem, München.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus
Am Pfingstsonntag (31.) gelangen „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner mit Blasche, Ermold, Rall, Elsa Weber, Helene Jung, Kremer, Nilsson, Dittish, Schellberg und unter der musikalischen Leitung von Professor Böhm zur Aufführung. Spielzeit: 19.00 Uhr (Ende 10.30 Uhr). Außer Aufführung.

Am Pfingstmontag (1. Juni) wird in der neuen Einflügelung und Inszenierung „Die Fledermaus“ von Johann Strauß mit Eva Sad in der Titelpartie, Ermold, Nilsson, Dittish, Koettig und Bonge gegeben. Musikalische Leitung: Stieglitz; Inszenierung: Strohbach. Aufführung 8 Uhr (Ende 10 Uhr). Außer Aufführung.

Schauspielhaus

Am Sonnabend (30.) wird das Lustspiel „Schwarz und Gold“ von Werner von der Schulein und darüber hinaus gegeben. Spielzeit: Georg Kielau. Anfang 8 Uhr.

Der Spielplan der beiden Pfingstferientage bringt am 31. Mai Burhardis Komödie „Gebäckhaus aus Amerika“ und am 1. Juni die Komödie „Seiner Gnaden Testamente“ von Oskar Bergman. Beginn an beiden Tagen 7.30 Uhr.

** Kleines Konzert in C-Moll für Streichorchester, das am 21. Mai im zeitgenössischen Musiksaal der Dresdner Philharmonie unter Paul von Kemps eröffnet wurde, wird am 6. Juni im Dresdner Theater unter Kapellmeister Heinrich Venits eine zweite Aufführung erleben.

Eine ernste Mahnung an alle

Die Verkehrsunfälle des letzten Halbjahres im Dresdner Stadtgebiet.

Das Polizeipräsidium teilt uns folgendes mit:

Die Zahl der statistisch erfassten Verkehrsunfälle im Bereich der Stadt Dresden belief sich im ersten Vierteljahr 1935 auf 886 gegenüber 1036 im letzten Vierteljahr 1934. Hierbei waren in der Hauptstadt beteiligt (in Klammern die Zahlen für das letzte Vierteljahr 1935): 810 (876) Personenkraftwagen, 52 (68) Kraftdroschen und Kraftomnibusse, 288 (282) Last- und Geschäftskraftwagen, 189 (204) Kraftträger, 90 (110) Straßenbahnen, 52 (101) andere Fahrzeuge, 319 (450) Fahrräder und 142 (200) Fußgänger.

Getötet wurden bei diesen Unfällen 28 (28),

davon unter 14 Jahren, verletzt 496 (661)

davon unter 14 Jahren.

Nach den vorläufigen Feststellungen lagen die Ursachen der Verkehrsunfälle im besonderen in 562 (662) Fällen beim Kraftfahrzeug oder dessen Fahrer, in 96 (148) Fällen beim Fahrrad oder Radfahrer und in 99 (121) Fällen bei Fußgängern.

Die hauptsächlichen Ursachen der Verkehrsunfälle

waren: technische Mängel 14 (15), Nichtbeachten des Vorfahrtsschrecks anderer 189 (202), falsches Einbiegen 80 (85), falsches Überholen 78 (90), Nichtplazieren beim Aussteuern oder Überholen werden 25 (27), Nichtbeachten polizeilicher Verkehrsregelung 5 (9), vorschriftswidriges Fahren an Haltestellen 10 (10), übermäßige Geschwindigkeit 81 (115), Betrunkenheit des Fahrers 16 (18), sonstige Ursachen beim Fahrer 88 (103).

An den Unfällen waren 1645 (2029) Verkehrsteilnehmer beteiligt, davon insbesondere 819 (450) Radfahrer und 142 (200) Fußgänger.

Aus den verschiedenen Fällen erhellt die erfreuliche Tatsache, daß die umfassenden Maßnahmen aller zur Regelung des östlichen Verkehrs berufenen amtlichen Stellen erzieherisch auf die Teilnahme am Verkehr geprägt und im Verhältnis zur Verkehrsentwicklung, namentlich zur ständig ansteigenden Zahl der Kraftfahrzeuge, sich eine

gewisse Senkung der Verkehrsunfallziffer

ergeben hat. Andererseits ist auch nicht zu verkennen, daß die Verkehrsteilnehmer sich des Strebens nach Einführung in

die Verkehrsgemeinschaft zum Schutze der Sicherheit von Leben und wirtschaftlichen Werten mehr und mehr bewußt werden. Doch hierbei darf es keinen Stillstand geben, weitere Selbstzucht aller am Verkehr Beteiligten ist dringendes Gebot. Das gilt namentlich für die zahlreichen Fälle der Nichtbeachtung des Vorfahrtsschrecks, des falschen Überholens und Einbiegens und des Fahrerden mit übermäßiger Geschwindigkeit.

Wieviel Kraftfahrzeuge fann man mit unvermindelter Geschwindigkeit immer wieder über unübersichtliche Straßenkreuzungen rücksichtslos rasen lassen?

Somit vermeidbare Verkehrsunfälle müssen die Folgen solcher Zuüberhandlungen gegen die Verkehrssicherheit sein. Ebenso sicher wie, wie die Statistik lehrt, der Alkoholmissbrauch noch seine zahlreichen Opfer. Unnachlässigkeit hat nicht nur jeder Kraftfahrzeugführer, der infolge Einwirkung von Alkohol einen Unfall im Verkehr verursacht, die Entlastung eines Fahrscheinkontrollen oder die Unterlagung der Führung eines Fahrscheines (s. v. Verkehrsbehörde, Kleinstraßenstrasse usw.) zu gewährten, es genügt hierzu schon die Tatsache, daß ein Fahrzeugführer in einem Zustand der Alkoholeinflussung ein Fahrzeug führt und sich deshalb nicht sicher im Verkehr bewegen kann. Zu spät kommt dann bei vielen Verkehrsunfällen die Erkenntnis, wenn das Unglück getreten und das Gewissen belastet ist mit dem Vorwurfe der leichtfertigen Schädigung der Gesundheit von Mitmenschen oder gar dem der schätzlichen Tötung.

Wo Höchstleistungen der menschlichen Sinne verlangt werden, können sie nur von einem klar und ruhig arbeitenden Gehirn, nur von völlig aufnahmefähigen geleistet werden.

Dieser für die allgemeine Verkehrsicherheit wiederholte notwendige Hinweis mag allen Fahrzeugführern nochmals eindringlich Mahnung und Warnung sein.

Aber auch der Radfahrer und Fußgänger sei im eigenen Interesse eindringlich gewarnt und ermahnt, die Verkehrsbestimmungen genau zu beachten. Auch Elternhaus und Schule sind berufen, hier belehrend, aufklärend und ermahnd auf die Jugend einzumischen, die von den Unfällen besonders schwer, auch verhältnismäßig, betroffen wird.

Diebstahl der Elbauer begrenzt sich

Im Zuge der immer weiter fortbreitenden Verschönerung der beiderseitigen Elbauer war vor einigen Wochen auch mit den Arbeiten zwischen der Augustus- und Carolabrücke begonnen worden. Sondern handelt es sich darum, daß dortige Steinplatten zu befestigen waren, wie weiter berichtet, durch Oberbürgermeister Börner, Bürgermeister Dr. Kluge mit den Stadträten und Stadtherren geschah. Nach der Beendigung der Erdarbeiten fanden die Bauten an die Reihe, und es wurde Gras gesät. Denk der feuchten Witterung der letzten Tage haben sich die Flächen gegenüber dem ehemaligen Wondabau bereits herrlich begrünt. Besonders von der Brühlschen Terrasse aus hat der Blick auf das Elbauer dadurch wesentlich gewonnen. Auch oberhalb der Carolabrücke sind viele fröhliche Hände am Werke, um dort ebenfalls Grünanlagen zu schaffen. Der Abriss des Verwaltungsgebäudes der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrt AG ist bereits in Angriff genommen worden. Es werden neu geschaffene Bauteile entstehen. Auch das Bahnhofsviertel auf der etwas weiter stromaufwärts liegenden wird durch einen Neubau erweitert, der etwas weiter stromaufwärts zu stehen kommt.

Echon wieder der Handelskrimi

Echon vor wenigen Tagen berichtete die Kriminalpolizei von einem Handelsräuber, der 18 bis 20 Jahre alt, 163 bis 170 Centimeter groß, mittelfrisch, mit Kleiderweise von Gött oder Manchester oder mit grauem Pullover und grauer Kinderkostüm bekleidet, in Vorstadtbereichen auftritt. Der Räuber, der seit längerer Zeit kein Unwesen treibt und trotz umfassender Nahrungsmitteln noch nicht gefasst werden konnte, entzog auf der Goppenstrasse, unweit der Südögde, einer Frau eine schwarze Ledertasche. Sie enthielt einen goldgefassten Klemmer, einige Taschentücher und Kleingeld. Die Begleitung des Unbekannten befand sich ein gleichaltriger Bürkle, von dem die Beschreibung fehlt. Die Bürkle benutzten Fahrräder. Das Kriminalamt bittet um Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nach Nummer 182.

Glücksspieler erstickt

Die Kriminalpolizei nahm am 26. Mai 1935 acht Glückspieler fest, die auf den Elbwiesen in der Leipziger Vorstadt bei verbotenem Spiel betroffen wurden.

Die Hauptversammlung des BDI in Darmstadt

Der Verein Deutscher Ingenieure hatte in diesem Jahr eine Hauptversammlung nach Darmstadt einberufen und verband sie zugleich mit der 80-Jahr-Feier seines Bestehens.

Den Bericht über die Hauptversammlung stiftete Landrat Bergoffendorf a. D. Tengelmann über das Thema „Sinn und Bedeutung der technischen Fortschreibung“. Er betonte, daß Deutschlands Ermut an Arbeit und Boden ein Reichtum an handwerklichem und geistigem Können gegenüberstehe. Diese Werte zu pflegen, ist dem Deutschen eigene Denken und Forschen zu fördern, ist eine der wichtigsten Aufgaben, um ein Gegengewicht gegen das zu schaffen, was dem deutschen Volke an günstigen Verhältnissen fehlt und das nicht nur für die Gegenwart, sondern im gleichen Maße vorsorglich für die kommenden Generationen.

In einem Schluswort brachte Dr.-Ing. O. Schult zum Ausdruck, daß der BDI nie die Verpflichtung fühlte, im Sinne des Vorortages tätig zu sein. Er wies auf die merkwürdige Hölle hin, die die rohe Einstellung der Witwe des verstorbenen Inhabers der Grashof-Denkmalstiftung, Prof. Hugo Junkers, dafür darstelle, und sprach ihr noch einmal den herzlichen Dank des Vereins aus. Weiter teilte er mit, daß Kommerzienrat Hermann von Mölling, das Ehrenmitglied des Vereins und der Inhaber seiner Grashof-Denkmalstiftung, ebenfalls eine bedeutende Stiftung zur Förderung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit gemacht habe.

Tagung homöopathischer Aerzte

In Bad Eilsen fand die 97. Hauptversammlung des Deutschen Centralvereins homöopathischer Aerzte statt, der auf ein 107-jähriges Bestehen zurückblickt. Deutsches und darum als älteste medizinische Gesellschaft Deutschlands angesehen werden kann. An der Tagung nahmen Vertreter des NSD-Aerztekörpers, des Hauptamtes für Polizei sowie eine große Anzahl von Aerzten und Gästen teil. Nach den Begrüßungsansprachen des ersten Vorsitzenden des Vereins, Dr. Hanns Rabe, Berlin, und des Vorsitzenden der Gesellschaftshausbesitzer Dr. Meyer folgte eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen, die hauptsächlich die homöopathische Behandlung von Frauenkrankheiten erörterten.

Das NS-Gesichtsinfonischesorchester auf Station

Das bekannte nationalsozialistische Gesichtsinfonischesorchester wurde auf Anregung des Stellvertreters des Führers Hubert

Letzte Sportnachrichten

Neuer Derby-Sieg des Aga Khan

Vor einer riesigen, unüberschaubaren Menschenmenge wurde am Mittwoch in Elsene das 167. Englische Derby gelassen. Das "Rennen aller Rennen" endete mit einem großen Triumph des Stakes des Aga Khan, dessen Pferde die beiden ersten Plätze belegten. Mahmoud, unter dem Stallnamen S. Smirke, holte den von dem Championpferd Gordon Richards gekreuzten Stallgenossen Toi Al Adat überlegen mit drei Längen. Dem dritten Platz folgte Thawerion unter T. Burns vor dem favorisierten Pop up unter R. Tid. Der Sieger kostete zum Purse von 100 : 8, für die beiden Platzierten lauteten die Kurze 6 : 1 und 8 : 1.

Elsene, ein kleiner Sandboden, stand ganz im Zeichen des großen Tages. Gingewisse schwanden die Zahl der Besucher Elsene auf über eine halbe Million!

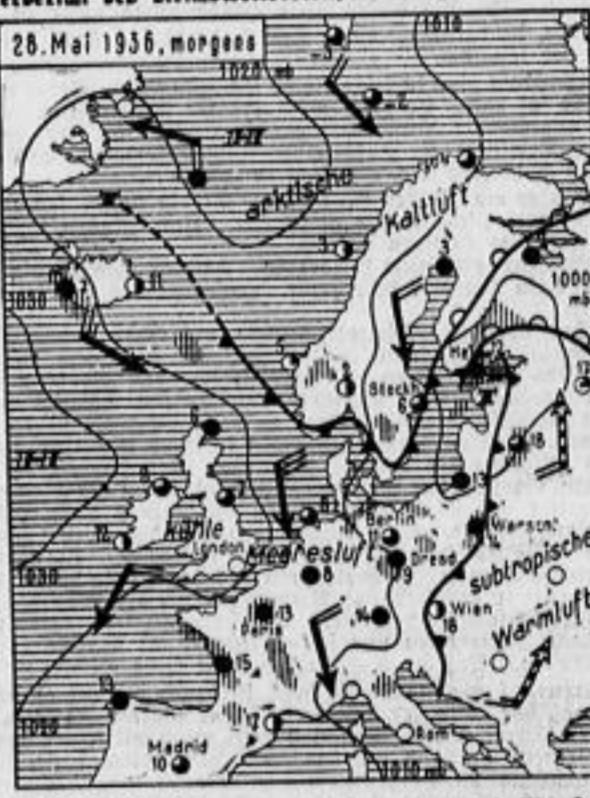
Der Sieger Mahmoud legte die 2400 Meter in der neuen Zeit von 2:28,8 zurück. Als Zweitplatzierte war er ein sehr gutes Pferd, hatte aber in diesem Jahre, außer dem zweiten Platz in den Two Thousand Guineas", nur wenig gezeigt, bis er jetzt in den Derby 22 Altersgefährten in überlegener Manier die Ellen zeigen konnte. Der Stall des Aga Khan, der bekanntlich auch einige Pferde für das "Braun Band von Deutschland" genannt hat, war bereits zum dritten Male im Elsene-Derby erfolgreich. Im Vorjahr gewann in seinen Farben der ungeschlagene Bobram, und 1929 war Blenheim für den indischen Kirchenfürsten erfolgreich. Einen Teil des Verdienstes an den Erfolgen darf auch der hervorragende Trainer Frank Buttler für sich in Anspruch nehmen.

Das genaue Ergebnis:

Derby Stakes, 2000 engl. Yards, 2400 Meter: 1. Aga Khan und Gordon (6. Smirke), 2. Aga Khan Toi Al Adat (6. Richard), 3. Pur. R. Burns Thawerion (T. Burns), 4. Pur. Al Adat Pop up (R. Tid). Zeit: 2:28,8. 22 Pferde liefen. Startkurve: 100 : 8, 6 : 1, 8 : 1.

Wetternachrichten vom 28. Mai

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabe Dresden



Zeichenerklärung:
 → W Stärke 1, NW 2,
 ↗ N 3, ↘ NO 4 u.w.
 ○ wolkenlos ● wolkig
 ◇ heiter ◆ bedeckt
 ○ halbbedeckt
 ☰ Front vorwärtsgängig
 ☱ Front vorwärtsgängig Kalifront
 ☲ Front mit Wärmluft in der Höhe
 ☳ Regenzone, ☷ Schneefallgebiet
 ☴ Schneeverhältnisse, ☵ Nebel, ☶ Gewitter
 ← kalter Wind → warmer Wind

Wetterlage

Durch einen Vorstoß arktischer Kaltluft nach Südwärts ist die über dem Nord- und Osteuropa lagernde kühle Witterung nach dem Zeitablaufe zu Bewegung gebracht worden. Hier hat sie die subtropische Wärmluft nach zurückgedrängt und nach gewitterartigen Stromungen plötzliche Abkühlungen gebracht. Der Aufstrom der eingedrungenen Kaltluftmassen vom Norden hat an. Das Wetter wird daher auch morgen bei uns kühl bleiben. Bei wechselnder Bewölkung und vorwiegend nördlichen Winden werden aber infolge des geringen Feuchtigkeitsgehalts der neuen Luftmassen nur leichte Niederschläge auftreten.

Stationen	Temperaturen			Windrichtung aus	Gef. (1-12)	Wetterbericht	Sicht
	7 Tage, abg. gestern	6 Uhr, abg. gestern	mittags				
Dresden	+9	+22	+9	W	5	→	—
Leipzig	+1	+21	+9	NNW	3	○	—
Wien	-9	+24	+9	NW	4	○	10
Prag	+13	+26	+11	NW	4	○	—
Berlin	+8	+21	+8	N	5	○	—
Hannover	+8	+20	+7	NW	4	○	—
Bremen	+10	+23	+10	N	4	○	—
Würzburg	+7	+18	+7	NW	4	○	—
München	+5	+14	+5	NW	4	○	—
Wiesbaden	+10	+18	+7	NW	4	○	—
Kassel	+2	+15	+7	NW	4	○	—
Bonn	+8	+15	+7	NW	4	○	—
Köln	+9	+26	+	SW	4	○	—
Magdeburg	+13	+24	+9	WW	4	○	—
Berlin	+13	+24	+11	WW	4	○	—
Dresden	+12	+26	+11	W	4	○	—
München	+14	+23	+11	WW	4	○	—
Gesamt							—

Gründungen: Weitere: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schneefall, 7 Gewitter, 8 Nebel, 9 Frost, 10 Schneeverhältnisse, 11 Schmelze, 12 Schmelzgrube, 13 Schmelzende. — Anfangsgröße: 0 am letzten 24 Stunden. Über auf das Querschnittsmaß 27. Mai: 14 Uhr 736,5 — 88%; 21 Uhr 735,6 — 84%; 24. Mai: 1 Uhr 736,5 — 90%.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit am 27. Mai: 10.42 Stunden: Temperatur + 17,0°C

Sonne/Schattenseite 27. Mai: 10.42 Stunden: Temperatur + 17,0°C

Überdeckung am 26. Mai: Sonnenanhang 8,51 Uhr, Sonnenuntergang 19,30 Uhr

Mondaufgang 21,11 Uhr, Monduntergang 0,41 Uhr

Wetterbericht für Freitag

Raft; wechselnde, nach wechselnde Wetterbericht; einzelne Regenschauer. Ruhige abendländische Winde.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Stadt	Elbe	Weser	Elbe	Weser	Elbe
-------	------	-------	------	-------	------

Geheimnis der Jugend

ROMAN VON
SOPHIE HOECHSTETTER

Copyright 1936 by August Scherl GmbH, Berlin

11. Fortsetzung

Er hatte bald Gesellschaft an seinem Tisch. Schweigergesicht. Wollenbänke schlechten Tabaks, Bierdunkel düllten ihn ein. Hände, deren Besitzer es vielleicht für eine Sünde gehalten hätten, sie auch am Sonntag zu waschen, der doch erst morgen war, bewegten sich. Reinlicheure Leute drängten heran. Vermutungen und Tatsachen wurden geslüstert, aber dadurch nichts aus dem Grellen gehoben. Der König sollte am Selbstmord denken, verlangte Juantai. Ja, ob er denn aus den Sämmern im zweiten Stockwerk, mit den in aller Eile vergriffenen Fenstern, gar niemals herausdürfe? Heute, wo morgen Pfingsten sei, alles blühe, gar nicht mehr ins Grüne, ins Freie?

"Heraus aus vorm Schloß ist doch der See", kam eine Antwort.

"Warum hat man ihn net nach Kinderhof glassen, wie er doch gewollt hat?"

"Weil das für den Herrn von Gudden zu unbequem war. Der Herr von Gudden ist doch a Universitätsprofessor und der Direktor von der Kreisbrennstanst, der hält' ja seit neustem immer nach Kinderhof zu fahren."

Ein alter Förster mit dem typischen Gesicht des Gebirgslehrers, hager, helläugig, legte die braunen Hände still vor sich auf den Tisch, als hätten diese Hände nichts mehr zu tun.

"Ja, ja, heraus aus vorm Schloß, da ist der See", wiederholte er langsam.

Wolfram ging in seine kleine Schlaframmer. Seine Kopfwunde tat weh. Er hatte wohl erhöhte Temperatur. Über der ungewohnte Brannweinenguss machte ihm ein wenig witz. Der See! Er mußte einen Kahn bekommen. Vielleicht würde es möglich sein, am Park zu landen...

Als er am nächsten Morgen die Straße betrat, sah er die Händler mit Pfingstmaien geschmückt. Und Glocken läuteten zum Fest des Heiligen Geistes.

Wolfram ging zum Ländereplay. Es war merkwürdig still dort. Kein Dampfer fuhr heute. Röhre gab es nicht zu vermissen.

Der umwölkte Himmel deutete auf einen regnerischen Nachmittag. Was nun tun? Wolfram begannete zurückfahrende Kirchgänger und herbeilärmende Menschen aus der Umgebung. Man sah ihren Steckeln und Schuhen weiße Wege an. Gegen Schloß Berg zu ballten sich die Leute zusammen, warteten, waren beharrlich in ihrer Ungeduld, taten einen Blitzzug der Treue. Man ließ sie gewähren. Gendarmen, deren Helmne man zuweilen hinter dem Schlosstor sah, kamen nicht näher. Wolfram hörte wirre Behauptungen von Mund zu Mund gehen. Die Kaiserin Elisabeth sei in Heldsberg. Sie würde mit einem Dampfer herüberfahren und den König bilden. An der Grenze zu der Besitzung Ammerland standen Wagen, dem König zur Flucht zu verhelfen. Die Dienstboten wußten um die Sache. Sie läden nur so, als wollten sie den König in Gewahrsam. Auf die Nacht würden sie seine Hölzer.

Trotz, königgläubiges Volk, in dessen Begriff es nicht kam, daß der Herrscher, den es seit zweihundzwanzig Jahren auf dem Thron wußte, sich längst nicht mehr mit seiner Seele oder seinem Verstand um das Volk gekümmert hatte, ihm nur manchmal ein Herzengesicht aufandte.

Minister hatten die Erlasse, die Proklamation geschrieben. Minister hatten Dinge verhindert, die allzu sehr bestrengten mukten. Aber wer über ein Volk herrschte und die Macht behalten will, muß es mit dem Einlaß seiner Persönlichkeit tun. Wer das nicht kann, besitzt keine Verfuhrung zum ersten Diener eines Staates.

Warum war ich hier? dachte Wolfram in den vertrümmerten Stunden. Er hielt einem heiligen Regenbogenstand, der ihn jährlings für eine kleine Zeit zum Vereinzeltenden machte. Frauen rannen mit ausgezögneten Röcken davon, zogen ihre Kinder wie Wägelchen nach sich. Bauern drängten auf das Gericht, ein Dampfer käme, zur Haltestelle in Starnberg.

Stößlich schritt ein junger Mann unter einem großen Regenbogen auf das Einfahrtstor zu. Er bemerkte Wolfram, rief: "Ich kann nicht heraus. Es fehlen Zigaretten. Sein

S doch so gut, Herr, seien Sie, daß Sie in Starnberg was aufstreben."

"Für den König?" Es wurde bezichtigt. Wolfram tastete in seine Rocktasche. Es waren zwei Schachteln Vorrat da. Wolfram mochte sich bekannt. Er sei der Wildherr, der Seiner Majestät auf besonderen Befehl Entwürfe eingerichtet habe. Der König kennt ihn persönlich. So dürfe er wohl auf einen Besuch über sein Besindern bitten.

Auf den Augen des Mannes unterm Regenbogen lag eine sichtliche Erregung. Er nannte seinen Namen. Stadtkontrolleur Sanders.

"Ich hab' den König gesprochen, er hat noch mit verlangt. Gudden hat die Erlaubnis geben müssen." Sanders flüsterte: "Noch einmal, das hölt' ich net aus. Er hat mir alles gezeigt, die Miegel, die Guddicher an seinen Türen. Heute möcht' er rauschen. Keiner hat Zigaretten im Schloß. Sie können mir welche geben? Dank vielmals. Heute Danl."

"Ach denn der König einigermaßen ruhig, hat er sich in die Lage gefunden?"

Sanders musterte Wolfram, schien Vertrauen zu lassen, kam bis hant an die Balken des Einfahrtstores heran, nahm die Zigaretten, sagte leise: "Ich bin ja kein Studierter. Über ich hab' ihm gesagt, daß es sicher kein Jahr nötig ist, um sein Nervenleiden zu heilen, und dann braucht er auch keine Arzt mehr. Daß er ganz freundlich nach den Zigaretten fragt. Alles besten Danl. Wie ist doch Ihr wertiger Name?"

Wolfram war für eine kleine Zeit entspannt. Seine Müdigkeit trieb ihn nach Starnberg zurück. Der Regen verebbte zu nebelhafter Feuchte. Wolfram kam in seine halbdunkle Schlaframmer, wechselte die Kleider, fühlte sich dann aber so entspannt, daß er sich auf das Federbett warf. Der Schloß kam loslich und führte in wirre, quälende Träume, aus denen er sich nur zu lösen vermochte, um erneut in eine andere Form des Entzündens zurückzufallen.

Als Wolfram wieder erwachte, herrschte Finsternis in der Kammer. Er suchte nach Streichhölzern, fand sie nicht, ging zum matten Schein des Fensters, sah nach der Uhr. Es war gegen Mitternacht. Aus dem Schenkturm drang noch Stimmgewirr heraus. Wolfram sah auf die Straße, sie hatte keine Beleuchtung. Aber der Mond stand am Himmel, erleuchtete die Häuserfronten gegenüber und eine einzelne Blaue an einer Türe.

Da lag er plötzlich etwas. Die Haustür öffnete sich ein wenig, ohne daß eine Gestalt sichtbar wurde. Nur ein mager, langer, unbedeckter Frauennackt griff heraus nach dem betrunkenen Maibaum, riß ihn aus dem Werkstübl, zog ihn ins Hand. In diesem hastigen Tun lag Entseidet. Es war ein nicht mißverstehendes Symbol. Wolfram rann in die Kammer, lief Treppen hinunter, betrat die Gaststube.

Da standen Männer mit wie erschlafften Gesichtern. Es brauchte keine Worte. Wolframs Augen und Gedärnen fragten. Der Mann mit den kleinen braunen Händen, an den sich Wolfram vom Morgen her erinnerte, ging auf ihn zu.

"Ja, der See. Unser König ist tot. Der Gudden auch. Da, das wollt' Seine Majestät nicht überleben, daß er nimmer unser König hat sein sollen."

Wolfram degriff nichts. Er hörte nur Worte. Aber die Tränen entstürzten seinen Augen.

Da sagte der Mann mit den braunen Händen, der wohl in einem langen Leben gelernt hatte, daß Leben heißt, vom Tod umfangen zu sein, ruhig, endächtig: "Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm! Amen."

Es war andern Tag nicht möglich, ins Schloß zu gelangen. Strenge Absperrung verrichtete. Was sollten Wolfram die hundert Gerichte oder Talsachen, nach denen das Volk lebte? Er stand wieder vor den Toren des Parks von Berg. Den Leuten um ihn schien es ein Trost, Nähe zu zu erhaben.

Der König habe Sieben wollen und Gudden am offenen fehlten. Ufer ins Wasser gestoßen, um etwas Zeit zu gewinnen, aber zu schnell sei Gudden wieder heraus. Da habe der König den Arzt an der Gurgel gewandt, fortgeschleudert und sei dann in den See hineingelaufen. Gudden auch.

Dies alles wurde in vielen Abweichungen vom weinenden Volk vorgebracht. Das Volk warnte hier. Es wollte leben, wie zum Abend der tote König seine letzte Fahrt nach München antrat.

In Wolframs seelische Verbündung hinein schlug das Wort Wurzel, die Kaiserin Elisabeth sei im Schloß, erwiese dem toten Verwandten leichte Dienste. Dies war lästig. Aber warum hatte sie nicht vorher abhanden, als noch Zeit war?

Wolfram kam, von der Menge geschoben, zu verschiedenen Standorten, batte einmal die Gesichter geflüsterter Herren um. Hörte sie sagen: "Paranoia." Wort und Begriff waren Wolfram nicht fremd. Er wußte, daß diese geistige Erkrankung in den ersten Stadien noch teilweise Gedankenklarheit aufhält, ja sogar logisches Denken, wenn auch auf falschen Vorstellungen. Hoffnung auf Genesung besteht nicht. Für einen an Paranoia Erkrankten kommen Verschämungen aller Art und auch ein qualvolles Verdämmern.

Aber gibt es denn Herze, die auf Grund der Auslagen von Vaien, selbst wenn diese geistige Seelenfünde wären und nicht eine Abstufung von einfachen Gedachten oder Komplikationen, ein richtiges Urteil fällen können? Ein von ihrer Deutlichkeit, gebündelter Paranoik zum Abschluß gereister Mann, der sich an Mißhandlungen hinreißen läßt, mag doch nicht verrückt sein?

Aber nun war alles vorüber. Nun wartete man hier, um zu sehen, wie der König seinen letzten Weg in die Niedersachsen antrat.

In Wolframs Nähe flüterten Leute, die Kaiserin Elisabeth sei noch im Schloß. Vielleicht würde man sie leben. Vielleicht würde sie in einem Wagen den toten König begleiten. Sie hätte ihn verstanden. Sie brauchte, wie er, die Einsamkeit. Mit ihr hätte er glücklich werden können. Aber sie war schon eine Frau gewesen, als er König wurde.

Diezte das Volk noch die Geschichte einer unlässigen Geschichte? Begann jetzt der Mythos, Ludwig

und Heinrich zu umrunden?

Wolfram sah zu den Wipfeln des Parks auf, die das Schloß verbargen. Mythos hatte Ludwig ja schon immer umgeben. Vielleicht schwiegten alle, die um die umgebene Seite und Oede wußten, die ihn verschlungen hatte, lange, ehe man ihn, der an der Welt zerbrechen mukte, zu Grabe geleitete. Der Mond bedeckte die traurige Landschaft, das erregte Volk.

Am Aufschluß der Menge merkte Wolfram, daß der Trauerzug sich in Bewegung setzte.

Er senkte das Gesicht. Schauer vor der Unheimlichkeit einer Form des Entzündens überflutete ihn.

Ein Telegramm von Barthelmeh erreichte Wolfram, enthielt eine Verabredung nach München.

Ald sie des Abends in einem kleinen Gasthof saßen, war es Wolfram beim Anblick des guten Barthelmeh, als käme er aus Unbestreitbarem wieder in eine reale Welt zurück. Wie real diese Welt war, sollte er erfahren, nachdem Barthelmeh seine Wirkbegier und die Königstragödie etwas gestillt hatte.

"Ich sag' dir's lieber jetzt gleich, in der großen Erzählung erträgt sich eine kleine leichter. Der Professor Barthelmeh hat die Plauder bei dir durchgelegt. Die schönen Modelle von der alten Verwandten sind fort. Aber es ist noch ein Glück im Unglück. Es war Verkeigerung. Baron Hall hörte davon und daß alles erworben. So besteht doch die Möglichkeit, daß du die Dinge einmal zurückkaufen kannst."

Reale Welt. Ein König wird wegen Schulden entmündigt — und er stirbt lieber, als sich einem Irrenarzt vorzumachen zu ergeben. Ein noch namenloser Bildhauer wird gefunden, verliert alte Familiensätze. Gibt da — hat ein Bierglas vor sich.

Was soll er zu seinem eigenen Schicksal zurück.

Was soll es nun weitergehen? War die lange Frage.

"Ich komme also in eine leere Hude heim, Johann?" Barthelmeh meinte ab. Alle hielten vorsorglich: er, Wörne und Thenn.

"Wie geht's dir Thenn?" Die Frage kam schnell, begierig.

Es ging recht leidlich. Der Klimawechsel tat wirklich gut, und es half auch, daß der Bruder die beiden als Gäste hatte und zumindest materieller Sorge entböh.

"Und die Frau?" Wolfram tat, als ob er nur beiläufig fragte. Johann Barthelmeh wußte nur zu sagen, Margarete Thenn hätte es auch leichter.

(Fortsetzung folgt.)

Hultsch-Zwieback

als Frühstück wirkt anregend auf das appetitlose Kind

Echte Silberfischse

weiß, blau, slate, mongol. und Rotfischse, größte Auswahl und billig
Arisches Spezialhaus für Pezze Dresden-A, Frauenstr. 2-9 Schaukasten



Die Überraschung für die Pfingstfahrt!

Die Eisbombe im Auto!

Einfachste Verpackung mit Trocken Eis!

Konditorei Beyer, Wilsdruffer Str. 20

Bestellungen Ruf 21213

Weinstuben

Tiedemann & Grah

Gesstraße 9 / Fernsprecher 18600

Gefügte Küche . Gute Weine
Alle Saloon-Krebs-Gerichte

Tragen Sie noch nicht die neue, kunstseidene, plastische

Strickwäsche?

Sie ist anziehend, porös, weich und haltbar.
Dann versuchen Sie unsere 3 Marken, sie werden so gerne gekauft und sind so billig!

-.-. Schleife 1.15 Schlüpf 1.15

Handchen 1.15 Schläpfer 1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15

1.15</

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 28. Mai 1936

— Dresden Nachrichten —

Nr. 250 Seite 5

Vorfeiertagsstimmung beeinflusst das Geschäft

Berliner Börse vom 28. Mai

Die Aktienmärkte waren zu Beginn des heutigen Verkehrs wieder auf einen freudlichen Grundton abgestimmt. Der Geschäftsumfang blieb indessen ziemlich begrenzt, da das Publizum nur noch in einzelnen Spezialwerten hörte am Markt vertreten war und der berufsmäßige Börsenhandel im Zusammenhang mit der feierlichen Unterbrechung — bereits am Sonnabend findet bekanntlich kein Verkehr mehr statt — in seinen Plänen Zurückhaltung übt. Diese fanden nach Festlegung der ersten Kurse in Platzstellungen auf Teilgebieten zum Ausdruck, die vielfach geringe Abschwächungen zur Folge hatten. Ein Tendenzzuschlag war indessen angekündigt der weiter nachwirkenden Wirtschaftsmeldungen nicht zu verzeichnen. Montanmarkt fanden Handels nach dem Dividendenabschlag etwa 1,25 % höher zur Notiz, während sonst geringere Abweichungen gegen den Vorlagetisch nicht zu beobachten waren. Am Braunkohlenmarkt erzielten die Leopoldgrube, die erstmals einschließlich Dividende gehandelt wurden, um etwa 1,5 %. Dagegen waren Deutsche Erdöl in Nachwirkung des Abschlusses erneut 1,5 % höher. Aktienerlöse zeigen unter Hinweis auf die außerordentlichen Ausführungen in den Hauptversammlungen der Salzdetfurth-Konzern-Gesellschaften auffällig an. In der chemischen Gruppe konnten die Farben eine erhebliche Einbuße von 0,825 % zum Teil wieder aufholen (178,5 bis 178,875). Rütinger und von Heden zogen um etwas 1,25 % an. Zu den seit einiger Zeit wieder lebhafte geäußerten Wertem gehörten Comit Gummi (+ 1,825). Auch Elektrowerte konnten überwiegend Steigerungen aufweisen, so Licht und Kraft um 1,25 und Schindler um 1 %. Alle liegen von Versorgungswerten Lieferungen mit + 2,75 %. Delfauer Gas legten ihre Erholung um 0,75 % fort. Von Automobilern und Daimler mit einer Steigerung um 0,75 % zu erwähnen. An den übrigen Märkten fielen mit geringeren Abweichungen gegen den Vorlagetisch noch auf Metallgesellschaft und Tornimund Union mit je + 2,5, Engelhardt mit + 1,825, Südtirol mit + 1,875 und Holzmann mit + 1,25 %. Orenstein ermöglichten es um 1,75 %, Alschaffensburger Zellstoff und Brauhaus um je 1 %.

Am Aktienmarkt erzielten Reichs-Akkumulatoren einen Rückgang um 30 %, auf 115,00. Dagegen ließen Umschuldungsanleihen die geringe Steigerung erneut um 15 % auf 188,50 fort. Reichsbahnbeforderungen waren um 0,125 % schwächer, auch die variabel gehandelten Industrieobligationen verzögerten sich durchweg Rückgänge um 0,125 bis 0,25 %. Von Auslandskrediten blieben Bosnier und Mexikaner gefüllt, während Ungarn teilweise angeboten waren. Blankfotogeld verlor sie sich auf 2,875 bis 3,125 %, doch konnten erste Nehmer auch unter diesen Sätzen ankommen.

Kurz von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anleihe

Berlin, 28. Mai. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 108,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 112,10, 1938 112,10. Durchschnittsurs für Gruppe 1 109,40. — 4 % Gemeindeumschuldungs-Anleihe 88,575 bis 89,825.

Auf Markt der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig. Es notierten: Gildebrand 80,50 bis 81, Rieckhoff 69 bis 70,50, Witz & Giese 107,50 bis 109,50, Schiedehandel 65,25 bis 66,75, Goerner-Muto 75,50 bis 77, Uhlig 65,50 bis 67, Wurmbach 60,50 bis 71, Winterberg 128,75 bis 130,75, Seidenfa 83,75 bis 84,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 28. Mai

Mit Rücksicht auf den durch die Feiertage bedingten Ausfall von drei Börsentagen nahm die Umsatzfähigkeit im allgemeinen keinen größeren Umfang an. Die Tendenz war überwiegend freundlich. Es waren nur vereinzelt Abschwächungen zu verzeichnen. Am Aktienmarkt notierten von Maschinen- und Metallindustriekästen Schönherr, Kirchner und Deutscher Eisenhandel je + 1, Cartonnagen Nördlich + 1,5, Elbittler + 2 und Lindner + 2,25 %. Elbe-werte böhmen 2 % ein. Auf dem keramischen Markt zogen Steinzeug Goldb 1 % an. Von Papierfabrikatien gewannen Heldbauer 1,5, Mimoza 1 %. Dresden Chromo waren 1,75 % rückgängig. In Textilien wurden Röther Leder und Kässeler Jute je 1 % höher notiert; Bachmann & Söhne wichen 2 %. Unter Chemieaktien wechselten Chemfabrik v. Heden mit + 1,25 % die Richtung. Auf dem Brauereiaktienmarkt zogen Riebeck-Vorzugsaktien 1 % an; Kulmbacher Rüssi waren dagegen 1 % nachgebend. Banften hatten kleines Geschäft. Grobherz Ilmshäuser erzielten Sachsenboden mit + 1 %, auch Brau-bank fanden 1 % höher; später ergaben sich wieder überwiegend Kurssteigerungen. Grobherz Geschäft hatten bei je + 8 % Vereinigte Gläser und Strohhoff, letztere bei über 1000 RM Umlauf. Riquet zogen 1,5 und Knochen-Nährmälzchen 8 % an.

Auf Rentenmarkt lagen Reichs- und Staatsanleihen ruhig. Reichsanleihe - Aktie legte 0,125 % nach; dagegen wurden

Bundeskulturrente 0,125 % höher vergleichbar geführt. Stadtanleihen verfehlten uneinheitlich. Beide Dresdner Fahrzeuge gewannen 0,25 %; während Leipziger von 1928 querel 0,25 % nachgaben, wurden sie später variabel 0,25 % höher gehandelt, der Umsatz betrug 50.000 RM. Landbriefe waren weiterhin gefüllt und stiehen auf leere Märkte. Liquidationswerte erwiesen sich als uneinheitlich. Sachsen-Liquidationsplandokumente verloren 0,125 %, dagegen gewannen Mittelboden-Liquidationsplandokumente 0,125 %. Diese fanden nach Festlegung der ersten Kurse in Platzstellungen auf Teilgebieten zum Ausdruck, die vielfach geringe Abschwächungen zur Folge hatten. Ein Tendenzzuschlag war indessen angekündigt der weiter nachwirkenden Wirtschaftsmeldungen nicht zu verzeichnen. Montanmarkt fanden Handels nach dem Dividendenabschlag etwa 1,25 % höher zur Notiz, während sonst geringere Abweichungen gegen den Vorlagetisch nicht zu beobachten waren. Am Braunkohlenmarkt erzielten die Leopoldgrube, die erstmals einschließlich Dividende gehandelt wurden, um etwa 1,5 %. Dagegen waren Deutsche Erdöl in Nachwirkung des Abschlusses erneut 1,5 % höher. Aktienerlöse zeigen unter Hinweis auf die außerordentlichen Ausführungen in den Hauptversammlungen der Salzdetfurth-Konzern-Gesellschaften auffällig an. In der chemischen Gruppe konnten die Farben eine erhebliche Einbuße von 0,825 % zum Teil wieder aufholen (178,5 bis 178,875). Rütinger und von Heden zogen um etwas 1,25 % an. Zu den seit einiger Zeit wieder lebhafte geäußerten Wertem gehörten Comit Gummi (+ 1,825). Auch Elektrowerte konnten überwiegend Steigerungen aufweisen, so Licht und Kraft um 1,25 und Schindler um 1 %. Alle liegen von Versorgungswerten Lieferungen mit + 2,75 %. Delfauer Gas legten ihre Erholung um 0,75 % fort. Von Automobilern und Daimler mit einer Steigerung um 0,75 % zu erwähnen. An den übrigen Märkten fielen mit geringeren Abweichungen gegen den Vorlagetisch noch auf Metallgesellschaft und Tornimund Union mit je + 2,5, Engelhardt mit + 1,825, Südtirol mit + 1,875 und Holzmann mit + 1,25 %. Orenstein ermöglichten es um 1,75 %, Alschaffensburger Zellstoff und Brauhaus um je 1 %.

Devisenkurse

* London, 28. Mai, 11.30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. New York 4981/1, Paris 75,75, Berlin 12,35, Spanien 86,34,50, Montreal 109,37, Amsterdam 798, Brüssel 29,50,50, Italien 12,87, Schweiz 13,10,50, Copenhagen 22,40, Stockholm 19,80,25, Oslo 10,00,25, Sollingen 227, Prag 110,875, Dubrovnik 27,12, Belgrad 210,50, Sofia 26, Rumänien 67,5, Vilnius 130,125, Konstantinopel 109,50, Athen 58, Wien 26,50, Marburg 29,50, Buenos Aires, off. 15,00, inst. 18,00, Rio de Janeiro, off. 412, Inst. 21, Montevideo 25,25, Portofino auf Sizilien 1,125, Rom auf Sizilien 1,00, Robe 1,20.

* Berlin, 28. Mai, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,37,75, London 15,43,50, New York 309,225, Belgrad 52,88, Italien 24,35, Spanien 42,22,50, Holland 200,15, Berlin 124,50, Wien, Nordenau 55,50, Stockholm 79,55, Oslo 77,50, Budapest 60,50, Belgrad 700, Athen 290, Konstantinopel 245, Sofia 250, Sollingen 225, Prag 110,50, Dubrovnik 27,12,50, Copenhagen 22,40, Vilnius 130,50, Riga 60,50.

* Amsterdam, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* London, 28. Mai, 12 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

* Berlin, 28. Mai, 12 Uhr niederländische Zeit. Devisenkurse. Berlin 59,88 bis 59,97, London 788 bis 788,125, New York 118,516 145/1, Paris 974,875 bis 974,95, Belgrad 20,01,50 bis 25,02, Schweiz 47,81 bis 47,82,50, Madrid 20,17 bis 21, Sofia 87,05 bis 87,12,50, Copenhagen 82,92,50 bis 83,50, Stockholm 890,25 bis 89,10, Prag 612,50 bis 613,50.

Kursberichte vom 28. Mai 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewohn)

Festverzinsliche Werte

	28. 5.	27. 5.	Zins	Kred.-Kabt. 5-10	28. 5.	27. 5.	Zins	Aktien	1. Industrie	28. 5.	27. 5.	Zins	Gefrittert. Waggon	28. 5.	27. 5.	Zins	Pfeiffer	28. 5.	27. 5.	Zins	Wanderer	28. 5.	27. 5.
45 Schatzanleihe des	88,25	—	5	Laus. Pfandbr. 8	102,0	102,0	3	Aktiftr. Mönchbg.	62,0	62,0	5	Hanselbauer	204,0	202,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
51 Reichs-Anl. 1935	88,25	—	5	do. do. 13-21	97,5	97,5	4	Ammeed. Papierl.	88,0	87,5	6	Heidenauer Pap.	120,5	120,5	6	Weißensee Pap.	80,0	80,0	—	Wanderer	162,25	161,1	
51 Reichs-Anl. 1935	101,0	101,0	4%	do. do. 9	97,5	97,5	5	Alig. Kunstst. 5-10	54,5	54,5	7	Plauen. Gardinen	93,0	93,0	6	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 do. 1934	88,25	88,25	4%	do. do. 14	97,5	97,5	6	Aschaff. Brauerei	124,0	124,0	8	Plauen. Tüll.	69,0	69,0	6	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 R. Schäfer Gold	—	—	4%	do. do. 12	97,5	97,5	7	Augsb. Hasenbr.	106,0	106,0	9	Reichenbach-Unt.	125,0	125,0	5	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
51 Younganleihe	102,0	103,0	4%	do. do. 10	99,0	99,0	4	Aut. Pfandbr. 10-12	102,0	102,0	10	Reichenbach-Unt.	125,0	125,0	5	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 Sächs. Anl. 1927	97,375	97,375	6	Aufw. Pfandbr.	102,0	102,0	11	Bank I. Bauten	—	—	11	Radeberg Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. Schätz. 5	101,87	101,87	4%	do. do. 17	97,5	97,5	12	Bank I. Bauten	—	—	12	Reichenbach-Unt.	113,5	113,5	6	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 do. Schätz. 9	100,0	100,0	4%	do. do. 13	99,0	99,0	13	Bank I. Bauten	—	—	13	Reichenbach-Unt.	113,5	113,5	6	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 do. Schätz. 9	99,875	99,75	4%	Pr. Lüdpr. 11-21	97,5	97,0	14	Bautz. Brauerei	155,0	155,0	15	Reichenbach-Unt.	105,0	105,0	5	Wanderer	35,5	36,0	—	Wanderer	35,5	36,0	
45 S. Landeskult. R.	99,25	98,75	4%	do. do. 7	97,5	97,5	16	Bautz. Brauerei	155,0	155,0	17	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. 2	—	—	4%	do. do. 5	98,0	98,0	18	Berliner Kind St.	288,0	288,0	19	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. Aufw.-Rt.	88,5	88,5	4%	do. do. 7	98,0	98,0	20	Bilb. Inst. Leipzig	63,5	63,0	21	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. Rogg.-Rt.	88,5	88,5	4%	do. do. 5	98,0	98,0	22	Böhmisches	127,0	127,0	23	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Reichs-Anl. v. 28	99,625	99,625	4%	do. do. 6	98,0	98,0	24	Böhmisches	127,0	127,0	25	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. v. 36	98,375	98,375	4%	Ld. Credv. Pfldbr. 2	99,0	99,0	26	Bart. Loschwitz	89,5	88,0	27	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Reichs-Anl. v. 35	100,25	100,25	4%	do. do. 3	99,0	99,0	28	Cheim. Helfenberg	105,0	104,5	29	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Reichs-Anl. Altbts.	113,37	113,5	4%	do. do. 4	98,0	98,0	30	Cheim. v. Heyden	124,0	122,75	31	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Schatzgeg. Altbts.	107,5	107,5	4%	do. do. 6-7	98,0	98,0	32	Cheim. Naujek	80,0	80,0	33	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Schatzgeg. Altbts.	107,5	107,5	4%	Aufw. Pfandbr. 6	102,0	102,0	34	Deutsche Ton	112,5	112,0	35	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Schatzgeg. Altbts.	107,5	107,5	4%	do. Kredbr. 11	96,75	96,75	36	Dörrdorfer Filz	164,75	164,75	37	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Dresden 1926	92,75	92,5	4%	do. Kredbr. 3	94,0	94,0	38	Dörrdorfer Filz	108,0	108,0	39	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Dresden 1926	92,75	92,5	4%	do. Feing.-Pfdbr. 1	2,23	2,23	40	Dresden-Alba-Akt	232,0	232,0	41	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Leipzig 1928	94,75	95,0	5%	do. Kredbr. 1	2,21	2,21	42	Dresden-Alba-Akt	167,0	167,0	43	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. 1929	94,625	94,625	5%	Kredita.-Aufw.-5	118,0	118,0	44	Dresden. Chromo	84,5	83,25	45	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Plauner 1927	94,75	94,75	5%	Ldw. Kredbr. 2a-43	116,5	116,5	46	Dresden. Gardinen	112,5	112,0	47	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Rieser 1926	84,0	94,0	—	do. Anteilsch. 3a-32	8,75	8,75	48	Dresden. Schnellgr.	85,5	85,0	49	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Zittauer 1929	93,0	93,0	—	Laub. Aufw.-Kredit. 15	142,25	142,75	50	Dresden. Schnellgr.	112,5	112,0	51	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 Zwickauer 1926	93,5	93,5	—	Laub. Aufw.-Kredit. 15	142,25	142,75	52	Ebe-Haebig	182,0	182,0	53	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 do. 1928	91,5	91,5	—	do. Gutsh. 15	1,4	1,4	54	Ebe-Haebig	117,0	117,0	55	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 S.K. Samm.-Anl. 30	111,0	111,0	4%	Komm. I. S. 14	112,5	112,5	56	Ebe-Haebig	117,0	117,0	57	Rödelz. Export	162,0	162,0	8	Wanderer	162,25	161,1	—	Wanderer	162,25	161,1	
45 S.K. Samm.-Anl. 30	111,0	111,0	4%	Komm. I. S. 14	112																		